

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Über Intrigen, Populismus und das Internet

es war schon eine Überraschung, was da im Dezember los war. Die Diskussion um ein ehrenamtliches Oberhaupt der Gemeinde fokussierte das Interesse des ganzen Landkreises auf den Itzgrund. Zugegeben, dass das Ganze sehr kurzfristig beantragt wurde, war etwas unglücklich. Das lag aber an der sehr kurzfristigen Kandidatenfindung mehrerer Fraktionen im Gemeinderat. Es konnte schließlich ein Bewerber gefunden werden, der allerdings nur ehrenamtlich zur Verfügung stand. Daher der Versuch von Mitgliedern des Gemeinderates über drei Fraktionen hinweg diesen für die Wahl im März in Position bringen zu können. Das ist schließlich an den vorgegebenen kommunalen Fristen gescheitert – selber schuld.

Doch wie geht es nun weiter?

Die aufgewühlte Stimmung im amtierenden Gemeinderat muss sich beruhigen, um für den Rest der Wahlperiode wieder gemeinsam zum Wohl der Gemeinde die Weichen zu stellen. Der neue Gemeinderat ab Mai 2026 hat viele harte Nüsse zu knacken. Die Entwicklung der Gemeinde zur lebens- und lebenswerten Heimat mit Sicherung der Grundbedürfnisse unserer Bürgerinnen und Bürger bei steigenden finanziellen Belastungen des Gemeindehaushaltes wird viel Energie kosten. Hier ist ein „Miteinander zum Wohle der Gemeinde“ der Schlüssel dazu, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Am 8. März –
unbedingt wählen gehen

Das Internet ist kein rechtsfreier Raum – und es ist erst recht kein Ersatz für demokratische Debatten. Auch auf kommunaler Ebene zeigt sich immer wieder, wie schnell Diskussionen aus dem Sitzungssaal in soziale Netzwerke verlagert werden und dort eine eigene, oft stark vereinfachte Dynamik entwickeln.

Politische Entscheidungen werden online nicht selten auf Schlagworte reduziert. Aus formell korrekten Anträgen werden vermeintliche „Intrigen“, aus demokratischen Abstimmungen ein angebliches Übergehen der Bürgerinnen und Bürger. Solche Zuspitzungen mögen Aufmerksamkeit erzeugen, sie tragen jedoch kaum zu einem sachlichen Austausch bei. Stattdessen bedienen sie populistische Erzählungen, die Misstrauen säen und demokratische Prozesse pauschal in Frage stellen

Besonders problematisch wird es, wenn Kritik vor allem dort lautstark geäußert wird, wo Widerspruch am bequemsten ist: im Internet. Während politische Sitzungen öffentlich sind und Raum für Austausch, Nachfragen und Diskussion bieten, bleiben viele der lautesten Stimmen diesen Formaten fern. Die Bereitschaft, sich im direkten Gespräch einzubringen, Argumente auszutauschen oder Verantwortung zu übernehmen, endet oft dort, wo die Kommentarspalte beginnt. Salopp gesagt: online große Klappe, offline abwesend.

Noch schwieriger wird die Situation, wenn über Personen gesprochen wird, die sich in diesem digitalen Raum gar nicht oder nur einge-

schränkt verteidigen können. Namen, Funktionen oder Abstimmungsverhalten werden kommentiert, bewertet und pauschal verurteilt, ohne dass den Betroffenen eine faire Möglichkeit zur Einordnung oder Stellungnahme bleibt. Aus Kritik wird schnell Herabsetzung, aus politischer Meinungsäußerung persönlicher Angriff. Was komplex ist, wird vereinfacht – bis kaum mehr Raum für Einordnung oder Verständnis bleibt. Dabei lebt Demokratie vom Mitmachen, von Präsenz und vom offenen Dialog. Kritik ist notwendig und wichtig, sie sollte jedoch faktenbasiert, respektvoll und verantwortungsvoll geäußert werden – und idealerweise dort, wo sie zur Klärung beiträgt und nicht zur Eskalation. Soziale Medien können Debatten begleiten, sie können informieren und mobilisieren. Sie ersetzen jedoch weder den Austausch vor Ort noch die Pflicht zu Fairness.

Das Internet ist kein rechtsfreier Raum. Und Demokratie ist kein Ort für pauschale Verurteilungen, sondern für Diskussion, Verantwortung und Respekt.



SPD-Heringssessen am Aschermittwoch
18.02.2026, 18:00 Uhr Kegelbahn Lahm
Was Sie erwartet erfahren Sie auf der letzten Seite.

SPD

Liebe Bürgerinnen und Bürger im Itzgrund,

mein Name ist **Carsten Höllein**, ich bin **51 Jahre alt**, verheiratet und Vater von **zwei Kindern**. Ich lebe im Seßlacher Stadtteil Gemünda und bin hier verwurzelt – beruflich, politisch und ehrenamtlich. Als **Geschäftsführer eines sozialen Unternehmens** trage ich Verantwortung für Mitarbeitende, wirtschaftliche Stabilität und soziale Qualität. Als **3. Bürgermeister der Stadt Seßlach, Stadtrat und Kreisrat** kenne ich die kommunalen Herausforderungen aus erster Hand. Genau diese Erfahrung möchte ich als Landrat für den gesamten Landkreis Coburg einbringen.

Der Itzgrund steht für lebendige Dörfer, starke Vereine und Menschen, die Verantwortung füreinander übernehmen. Als **Vorsitzender des TSV 1925 Gemünda** und des **FC Krecktal** weiß ich, wie viel Engagement, Herzblut und Organisation hinter dem Ehrenamt stecken. Sportvereine, Feuerwehren, soziale Initiativen und Nachbarschaftshilfe sind das Rückgrat unserer Städte und Gemeinden. Sie verdienen Anerkennung, Unterstützung und einen Landkreis, der verlässliche Rahmenbedingungen schafft.

Ich kandidiere als **SPD-Landratskandidat**, weil ich überzeugt bin: Unser Landkreis steht vor wichtigen Weichenstellungen. Die kommenden Jahre entscheiden darüber, ob der Landkreis Coburg wirtschaftlich stark bleibt, soziale Sicherheit gewährleistet und für Familien, Beschäftigte und ältere Menschen gleichermaßen lebenswert ist.

Wirtschaftspolitik ist Chefsache

Die wirtschaftlichen Herausforderungen im Landkreis sind spürbar. Betriebe stehen unter Druck, Arbeitsplätze müssen gesichert werden, Investitionsentscheidungen werden schwieriger. Deshalb ist für mich klar: **Wirtschaftspolitik gehört zur Kernaufgabe des Landrats.**

Als Geschäftsführer eines sozialen Unternehmens weiß ich, wie eng wirtschaftlicher Erfolg, gute Arbeitsbedingungen und Verantwortung für die Region zusammenhängen. Ein moderner Landkreis braucht eine Wirtschaftspolitik, die **Arbeitsplätze si-**



Unser Landratskandidat Carsten Höllein

chert, Innovation ermöglicht und **Transformation begleitet**, statt sie auszusitzen.

Als Landrat werde ich **persönlich Ansprechpartner für Unternehmen, Handwerk und Mittelstand** sein. Es geht um schnelle Wege in der Verwaltung, verlässliche Entscheidungen, gezielte Unterstützung bei Fachkräftesicherung und eine enge Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, Kammern und Kommunen. Gute Arbeit, faire Löhne und wirtschaftliche Stabilität sind für mich kein Widerspruch, sondern Grundlage für Zukunft.

Starke Kommunen – starke Gemeinden im Itzgrund

Lebensqualität entsteht vor Ort. Ob Kinderbetreuung, Schulen, Feuerwehren, Dorferneuerung oder Vereinsleben – Gemeinden müssen finanziell und organisatorisch handlungsfähig bleiben. Der Landkreis darf nicht zum Bremsklotz werden, sondern muss **Dienstleister und Partner** der Kommunen sein. Entscheidungen gehören dort getroffen, wo die Menschen leben.

Daseinsvorsorge sichern – sozial gerecht und erreichbar

Als **ehrenamtlicher Richter am Verwaltungsgericht** und **Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Nordbayern** weiß ich, wie wichtig verlässliche Strukturen, Transparenz und soziale Gerechtigkeit sind. Eine gute **Gesundheitsversorgung**, erreichbare **Pflegeangebote**, funktionierende soziale Dienste und eine

starke öffentliche Verwaltung sind Grundpfeiler eines lebenswerten Landkreises – gerade im ländlichen Raum.

Mobilität, die den Alltag erleichtert

Im Itzgrund entscheidet Mobilität darüber, ob Menschen unabhängig bleiben. Ich setze mich für einen **verlässlichen öffentlichen Nahverkehr**, bessere Verknüpfungen zwischen Bus, Bahn und Individualverkehr sowie sichere Radwege ein. Mobilität muss praktikabel sein – für Schülerinnen und Schüler, Berufstätige und ältere Menschen gleichermaßen.

Ehrenamt stärken – Zusammenhalt bewahren

Ohne Ehrenamt geht es nicht. Der Landkreis muss Vereine, Feuerwehren und Initiativen aktiv unterstützen – über Förderung, weniger Bürokratie und klare Ansprechpartner. Ehrenamt verdient Wertschätzung, nicht zusätzliche Hürden.

Ich möchte Landrat sein, der **präsent ist, zuhört und Verantwortung übernimmt**. Einer, der Entscheidungen erklärt, Konflikte nicht scheut und den Landkreis Coburg gemeinsam mit seinen Kommunen weiterentwickelt – sozial gerecht, wirtschaftlich stark und zukunftsfähig.

Dafür bitte ich Sie herzlich um Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Ihr

Carsten Höllein
SPD-Landratskandidat für den
Landkreis Coburg

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten

Die Vorschläge der SPD für die Kommunalwahlen im März 2026

Hans Ulrich Rödel – Power aus dem Itzgrund - für unseren Landkreis

Ich kandidiere für das Amt des Kreisrats, weil ich davon überzeugt bin, dass Politik vor allem eines braucht: Menschlichkeit.

Entscheidungen dürfen nicht nur auf Zahlen und Strukturen beruhen, sondern müssen die Lebensrealitäten der Menschen im Blick behalten.

Gleichzeitig ist es mir ein großes Anliegen, den Landrat-Kandidaten Carsten Hölllein aktiv zu unterstützen.

Ich schätze seine Haltung, seine Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern und seine Vorstellung von einer verantwortungsvollen, zukunftsorientierten Kreispolitik. Als Kreisrat möchte ich diese Ziele mittragen, mitgestalten und dazu beitragen, dass unser Landkreis menschlich, gerecht und nachhaltig weiterentwickelt wird.



Hannes Porzelt – Nachhaltig denken. Realistisch handeln. Gemeinsam entscheiden.

Hannes Porzelt ist 35 Jahre alt und lebt seit seiner Geburt in Merkendorf. Nach seiner Ausbildung zum Mechatroniker und dem Studium der Landwirtschaft arbeitet er seit 2015 als Agraringenieur auf Gut Merkendorf. Der Betrieb wird ökologisch bewirtschaftet und verbindet Milchviehhaltung, Ackerbau sowie eine eigene Biogasanlage zur Strom- und Wärmeerzeugung.

Neben seinem Beruf engagiert sich Hannes Porzelt seit vielen Jahren ehrenamtlich bei der Feuerwehr Herreth – unter anderem als Gruppenführer, Maschinist und Gerätewart sowie in der Vorstandschaft. Außerdem unterstützt er die Landjugend Herreth und ist seit 2024 Mitglied des Aufsichtsrats der VR-Bank.

Seit der letzten Periode gehört er bereits dem Gemeinderat an und ist zudem Verbandsrat im Abwasserzweckverband. Mit seinem fachlichen Hintergrund setzt er sich für notwendige und nachhaltige Projekte ein. Dabei ist ihm eine verantwortungsvolle Priorisierung der Investitionen wichtig – immer mit Blick auf die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde und den Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger.



Ute Florschütz – Erfahrung, die zählt



Ute Florschütz ist seit Jahrzehnten engagiert für unsere Gemeinde. Die 65-jährige Rentnerin ist verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen Töchtern und stolze Oma von drei Enkeln. Seit 40 Jahren setzt sie sich für das Gemeinwohl ein – und seit 20 Jahren arbeitet sie aktiv im Gemeinderat mit.

Als Schriftführerin im SPD-Ortsverein ist sie auch parteiintern fest eingebunden. Ihr großes Plus ist ihre Erfahrung, ihre Sachkenntnis und ihr weiter Blick für die Gemeinde.

Genau dieses Wissen möchte sie weiterhin einbringen und der Kommune zur Verfügung stellen.

Neben ihrer erneuten Kandidatur für den Gemeinderat tritt sie auch wieder für den Kreistag an – diesmal auf Platz 12 der SPD-Kreistagsliste. Die Arbeit im Kreistag hat ihr immer Spaß gemacht, und sie würde sich freuen, den Itzgrund auch in der nächsten Amtszeit auf Kreisebene vertreten zu dürfen.

Melissa Hertha - Gemeinsam stark für Jung und Alt



Wer bist Du und was verbindet Dich mit unserer Gemeinde?

Ich bin Melissa, 35 Jahre alt, verheiratet und Mama von zwei kleinen Kindern. Meine Kindheit habe ich hier in der Gemeinde verbracht – und jetzt wachsen auch meine Kinder hier auf. Sie haben die Krippe und den Kindergarten besucht und gehen inzwischen zur Schule. Genau deshalb

liegt mir unsere Gemeinde sehr am Herzen.

Was machst Du beruflich?

Ich habe eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten gemacht, später meinen Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen abgeschlossen und arbeite aktuell als Verwaltungsangestellte im Seniorenhaus Anna von Henneberg der Diakonie in Sonnefeld.

Wo engagierst Du Dich bereits?

Ich war zwei Jahre Vorsitzende des Elternbeirats, zwei Jahre stellvertretende Vorsitzende im Kindergarten, habe mich ehrenamtlich bei der VHS eingebracht und bin aktuell wieder Beisitzerin im Elternbeirat des Kindergartens.

Deine Themen für den Gemeinderat?

Jugendarbeit, Schule, Kindergarten – aber auch die Seniorenarbeit. Durch meinen Beruf kenne ich den Alltag älterer Menschen gut, durch meine Kinder weiß ich, was Familien brauchen. Beides möchte ich in den Gemeinderat einbringen.

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten

Die Vorschläge der SPD für die Kommunalwahlen im März 2026

Marion Müller – Einsatz für Familie, Bildung und Zusammenhalt



Zur Person:

Marion Müller ist 57 Jahre alt und lebt seit ihrer Geburt in der Gemeinde Itzgrund. Sie ist verheiratet, Mutter einer Tochter und inzwischen stolze Oma von drei Enkelkindern.

Beruf und Engagement:

Sie arbeitet als Altenpflegerin im Seniorenheim Ebern der Diakonie.

Seit ihrer Kindheit ist sie Mitglied im TSV Lahm und war dort viele Jahre im Kegelsport aktiv.

Politische Schwerpunkte:

Ein besonderes Anliegen ist ihr der Erhalt der Grundschule Bodelstadt. Diese Schule hat bereits sie selbst und ihre Tochter besucht. Heute geht ihre Enkeltochter dort zur Schule. Familie und Bildung stehen für Marion Müller im Mittelpunkt – sie sind entscheidend für die Zukunft und den Zusammenhalt unserer Gemeinde.

Jürgen Alt – Erfahrung für eine starke Gemeinde

Jürgen Alt ist seit vielen Jahren fester Bestandteil des Gemeinderats und engagiert sich mit Sachverstand für die Entwicklung unserer Gemeinde. Der 62-jährige Bauingenieur lebt in Lahm, ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Töchtern.

Beruflich leitet er den Fachbereich Tiefbau am Landratsamt Coburg. In seiner Freizeit unterstützt er den „Glubb“.



Seit 2002 gehört Jürgen Alt dem Gemeinderat an. In den vergangenen drei Wahlperioden war er Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses und bringt sich als Sprecher der SPD-Fraktion aktiv in die politische Arbeit ein. Nach einer kurzen Unterbrechung ist er nun wieder Verbandsrat im Wasserzweckverband „Banzer Gruppe“.

Auch ehrenamtlich ist Jürgen Alt stark verwurzelt. Als Gruppenführer ist er aktives Mitglied der Feuerwehr Lahm/Pülsdorf und engagiert sich weiterhin in der Teilnehmergeinschaft der Dorferneuerung Lahm. Im Gemeinderat möchte er seine berufliche Erfahrung gezielt für gemeindliche Bauvorhaben einsetzen und an der nachhaltigen, zukunftsfähigen Entwicklung der Gemeinde weiter mitarbeiten.

Bernd Wittmann – Zusammenhalt leben, Inklusion stärken



Bernd Wittmann ist 40 Jahre alt und lebt mit seiner Frau, drei kleinen Kindern und zwei Großeltern in einem Mehrgenerationenhaus in Welsberg. Für ihn ist das kein besonderes Wohnmodell, sondern gelebter Zusammenhalt – gegenseitige Unterstützung im Alltag, über Generationen hinweg.

Beruflich arbeitet Bernd als Lehrkraft an einer Schule für Menschen mit

körperlicher Behinderung. Dort erlebt er täglich, wie wichtig Chancengleichheit, Barrierefreiheit und ein respektvolles Miteinander sind. Diese Erfahrungen möchte er auch in die Arbeit im Gemeinderat einbringen.

Ehrenamtliches Engagement gehört für ihn selbstverständlich dazu. Viele Jahre war er im Posaunenchor Schottenstein aktiv, engagiert sich im SC Holzwurm und im Männerballett – dort, wo Gemeinschaft und Humor zählen. Seit vier Jahren leitet er zudem eine Kinderturngruppe und begleitet Kinder mit viel Freude in ihrer sportlichen Entwicklung. Besonders am Herzen liegt ihm außerdem der Rollstuhlsport, für den er sich ehrenamtlich stark macht.

Im Gemeinderat möchte sich Bernd Wittmann vor allem für eine starke Jugendarbeit und gute Rahmenbedingungen für Familien einsetzen. Gute Bildungs- und Betreuungsangebote, sichere Freizeitmöglichkeiten und ein lebendiges Dorfleben sind für ihn zentrale Bausteine einer lebenswerten Gemeinde für Jung und Alt.

Meike Berumen Garcia – Fachkompetenz und Engagement für Kultur

Alter: 40 Jahre

Familie: verheiratet, zwei Kinder

Beruf: Dipl.-Ing. (BA), Gewerbeaufsichtsamt Coburg

Tätigkeitsbereiche: Arbeitsschutz und Medizinproduktesicherheit

Ehrenamt: Mitglied des örtlichen Personalrates

Hobbys: Trompete (Posaunenchor Lahm, Blaskapelle Mürsbach), Sportkegeln



Meike Berumen Garcia bringt berufliche Fachkompetenz, Verwaltungserfahrung und ehrenamtliches Engagement mit. Im Gemeinderat möchte sie sich insbesondere für die Förderung von Musik und Kultur einsetzen. Diese leisten aus ihrer Sicht einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Miteinander und zur Lebensqualität in der Gemeinde. Ihr Anliegen ist es, kulturelles Engagement zu stärken und dauerhaft zu unterstützen.

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten

Die Vorschläge der SPD für die Kommunalwahlen im März 2026

Annika Alt – jung, engagiert und im Itzgrund verwurzelt



Annika ist 26 Jahre alt, in Lahm aufgewachsen und im Itzgrund zuhause. Der enge Bezug zur Gemeinde ist für sie Motivation, sich aktiv für deren Zukunft einzusetzen. Derzeit studiert sie Buchwissenschaft und Skandinavistik an der FAU in Erlangen.

Durch ihre frühere Ausbildung und Tätigkeit als Wassertechnologin bringt Annika fachliche Kenntnisse mit, die sie besonders bei wichtigen Zukunftsaufgaben wie der Sanierung der Kläranlage oder der zukünftigen Sicherstellung der gemeindlichen Wasserversorgung einbringen möchte. Eine funktionierende kommunale Infrastruktur ist für sie Grundlage einer lebenswerten Gemeinde.

Neben Studium und politischem Interesse engagiert sich Annika ehrenamtlich: Sie spielt Trompete im Posaunenchor Lahm und ist sowohl im Jugendrotkreuz Itzgrund als auch in der BRK-Bereitschaft Itzgrund-Scherneck aktiv. Seit Dezember ist sie zudem Mitglied im Bezirksausschuss des Jugendrotkreuzes.

Horst Porzelt – nachhaltige und konventionelle Landwirtschaft im Konsens

Mein Name ist Horst Porzelt, 63 Jahre alt, Landwirtschaftsmeister, verheiratet, Vater von vier Kindern und dreifacher Opa. Ich wohne mit meiner Familie in Merkendorf und wir betreiben dort gemeinsam einen Milchvieh- und Ackerbaubetrieb nach ökologischen Richtlinien und eine Hofbiogasanlage im Vollerwerb.



Ich bin aktives Mitglied im Posaunenchor Herreth-Merkendorf-Bad Staffelstein und im Gesangsverein Herreth. Darüber hinaus bin ich ehrenamtlich in der Jagdgenossenschaft Herreth als Schriftführer tätig.

Seit 30 Jahren bin ich Gemeinderat und als parteiloser Kandidat für alle Ortsteile ein zuverlässiger Ansprechpartner im Itzgrund. Als Seniorenbeauftragter der Gemeinde Itzgrund habe ich mich in den letzten 12 Jahren stetig bemüht, das Netzwerk der Seniorenarbeit zwischen dem Landratsamt, der Gemeinde und den örtlichen Organisationen zu pflegen und weiterzuentwickeln. Ich war 6 Jahre lang 3. Bürgermeister und seit 2020 2. Bürgermeister der Gemeinde Itzgrund. Im Rahmen dieses Amtes bin ich auch Geschäftsführer vom Itzgrund-Markt in Kaltenbrunn.

Ich werde mich auch zukünftig für eine lebenswerte Wohngemeinde mit guter Infrastruktur engagieren.

Bürgernähe, gute Kommunikation und Nachhaltigkeit sind wichtige Säulen einer guten Gemeindepolitik. Hierfür will ich mich auch zukünftig einsetzen.

Thomas Weiß – frischer Blick für unsere Gemeinde

Name: Thomas Weiß

Alter: 40 Jahre

Wohnort: Herreth

Familie: verheiratet, zwei Kinder (4 und 2 Jahre)

Beruf:

Technischer Betriebswirt (IHK), Abteilungsleiter in einem mittelständischen Unternehmen im Raum Nürnberg



Seit wann in der Gemeinde:

Seit Mai 2025 – Umzug nach Herreth in den Heimatort seiner Ehefrau

Freizeit:

Zeit mit der Familie, draußen in der Natur unterwegs

Warum kandidiere ich für den Gemeinderat?

Ich möchte mich als neuer Bürger aktiv am Gemeindeleben beteiligen und Verantwortung übernehmen. Mit einem frischen Blick von außen möchte ich Themen offen, sachlich und unvoreingenommen angehen.

Mein Wunsch:

Die Zukunft der Gemeinde gemeinsam mitzugestalten – für Familien, für Kinder und für alle Generationen.

Salome Hlavati - Gemeinsam geht's

Salome Hlavati ist 38 Jahre alt, verheiratet, hat zwei Kinder und lebt in Herreth. Seit über 13 Jahren arbeitet sie als Lehrerin an beruflichen Schulen. Nach drei Jahren Tätigkeit in Oberbayern ist sie seit 2017 an der Staatlichen Wirtschaftsschule Coburg beschäftigt. 2023 hat sie eine Zusatzqualifizierung im Bereich Sonderpädagogik abgeschlossen.



Neben Familie und Beruf engagiert sie sich seit vielen Jahren ehrenamtlich vor Ort. Sie ist Vorständin des Gesangsvereins Herreth, Kassiererin des Kindergartenfördervereins, Mitglied der Landjugend Herreth sowie des Kirchenvorstands der Kirchengemeinde Herreth. Außerdem spielt sie seit 29 Jahren Trompete im Posaunenchor Herreth-Merkendorf-Bad Staffelstein.

Im Gemeinderat möchte sie sich besonders für Kinder, Jugendliche und junge Familien einsetzen. Wichtig ist ihr, dass Bildungs- und Freizeitangebote im ländlichen Raum erhalten bleiben. Ebenso liegt ihr die Unterstützung der örtlichen Vereine am Herzen, da sie für das Zusammenleben in den Ortschaften eine große Rolle spielen.

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat

Die Vorschläge der SPD für die Kommunalwahlen im März 2026

Roland Florschütz – Nicht nur reden, auch mal machen

Roland Florschütz ist 65 Jahre alt, lebt in Schottenstein, ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Töchtern sowie stolzer Opa von drei Enkeln.

Sein Motto ist klar: Nicht nur reden – auch mal machen.

Deshalb kandidiert er für den Gemeinderat und möchte seine Lebenserfahrung und seinen Blick für das Machbare in die Arbeit für die Gemeinde einbringen.



Rainer Scheler – Erfahrung einbringen, Verantwortung übernehmen

„Wenn nicht jetzt – wann dann?“



Rainer Scheler ist 61 Jahre alt und seit dem 1. Januar 2026 Polizeihauptkommissar im Ruhestand. Mit dem Eintritt in den Ruhestand möchte er die gewonnene Zeit nutzen, um sich verstärkt für die Belange der Gemeinde einzusetzen.

Für die kommenden Jahre sieht er insbesondere bei der Sicherstellung der Wasserversorgung große Herausforderungen.

Dabei legt er Wert auf eine sachliche und verantwortungsbewusste Herangehensweise. Versprechungen ohne Kenntnis der finanziellen Rahmenbedingungen und der notwendigen Pflichtaufgaben lehnt er ab.

Ein besonderes Augenmerk gilt für ihn den Vereinen sowie der Kinder- und Jugendarbeit. Seine langjährige Tätigkeit als Jugendtrainer hat gezeigt, wie wichtig diese Bereiche für den Zusammenhalt in der Gemeinde sind.

Ronja Köstner - Engagiert, qualifiziert und mit klaren Werten



Nach Ausbildung, Berufsjahren außerhalb der Region und einem zusätzlichen Studium ist Ronja bewusst in den Itzgrund zurückgekehrt. Die 28-Jährige möchte ihre Erfahrungen nun einbringen und Verantwortung für ihre Heimatgemeinde übernehmen.

Nach dem Abitur absolvierte sie eine Ausbildung zur Logopädin in Coburg, arbeitete fünf Jahre in Dresden und schloss ein Studium im Bereich Gesundheitsökonomie ab. Seit 2023 lebt sie mit ihrem Mann wieder im Itzgrund und ist im Produktmanagement einer privaten Krankenversicherung tätig.

Gemeinsam saniert das Paar ihr Haus in Pülsdorf. Zudem engagiert sich Ronja Köstner kulturell und spielt Posaune im Posaunenchor Lahm.

Sie steht für eine klare Haltung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit. Ihr Ziel ist eine offene, nachhaltige Gemeinde mit kulturellen Angeboten und insbesondere attraktiven Perspektiven für junge Menschen.

Ingrid Schlüter - Unsere Ersatzkandidatin

Wer bist Du?

Ich bin Ingrid Schlüter, 58 Jahre alt und lebe in Lahm. Seit vielen Jahren arbeite ich dort in der Metzgerei Finzel und Leicht.



Was prägt Deinen Alltag?

Ich habe einen 25-jährigen Sohn und pflege meine 89-jährige Mutter zuhause. Familie und Zusammenhalt sind für mich deshalb besonders wichtig.

Was machst Du gern in Deiner Freizeit?

Ich gehe gern zum Handball, verbringe Zeit mit meiner Familie und halte mich beim Walken fit.

Warum stehst Du als Kandidatin zur Verfügung?

Ich bin Ersatzkandidatin für die SPD und möchte mich falls jemand ausfällt im Gemeinderat für alle Themen einsetzen. Besonders am Herzen liegen mir Familie, Seniorenarbeit sowie gut ausgebaute Rad- und Wanderwege.

Ich bin der Überzeugung, dass wir nur zusammen und nicht gegeneinander in unserer Gemeinde wirklich etwas bewegen können.



Rettet eine kommunale Gebietsreform die Zukunft von kleinen Gemeinden in Bayern?



Es geht den Gemeinden in Bayern schlecht, besonders den kleinen wird durch die finanziellen Verhältnisse schlichtweg die Luft abgeschnürt. Wie soll das weitergehen? Das bewährte Vorgehen – Steigerung der Einnahmen und Senkung der Ausgaben – funktioniert nicht mehr. Immer größer werdende Aufgaben, verbunden mit einer maroden Infrastruktur, zwingen die Kommunen zu immer höheren Ausgaben. Um Bürgerinnen und Bürgern einen guten Lebensstandard zu sichern oder diesen gar zu verbessern, sind erhebliche Anstrengungen erforderlich, welche eine nicht unerhebliche Anzahl von Gemeinden in den finanziellen Ruin treiben werden. Was wird die Zukunft bringen?

Mit einer kommunalen Gebietsreform in Bayern könnten kleinere Gemeinden stärker mit leistungsfähigen Strukturen verbunden werden. Dies würde helfen Stabilität, Servicequalität und Zukunftsfähigkeit zu sichern. Die Idee ist, Verwaltungskosten zu senken, Synergien zu nutzen und

Bürgerinnen und Bürgern bessere Angebote vor Ort zu ermöglichen. Ohne Anpassung drohen Standorten verminderte Infrastruktur- und Bildungsangebote, was junge Familien abschreckt und langfristig zu einem Abwärtsprozess führt. Eine Gebietsreform kann daher als Befreiungsschlag wirken, wenn sie sorgfältig geplant wird.

Zentraler Nutzen ist die Bündelung von Verwaltungsaufgaben. Wenn mehrere kleine Gemeinden beispielsweise eine gemeinsame Bau-, Finanz- oder Sozialverwaltung betreiben, entstehen Skaleneffekte. Personalressourcen können flexibel eingesetzt werden, was zu einer effizienteren Servicebereitstellung führt. Bürgerinnen und Bürger profitieren von längeren Öffnungszeiten, einheitlichen Standards und besseren digitalen Angeboten. Eine zentrale Verwaltung kann zudem größere Projekte besser finanziell stemmen – von Schul- und Kulturangeboten bis hin zu Straßen- und Breitbandinfrastruktur.

Kurz gesagt: Wenn eine Gebietsreform die Verwaltung effizienter macht, die Lebensqualität vor Ort erhöht und die Partizipation der Bürger stärkt, kann sie eine Brücke in eine lebenswerte Zukunft für kleine Gemeinden in Bayern schlagen. Allerdings braucht es sorgfältige Planung, Transparenz und echten Mitgestaltungsraum der Bevölkerung.

Zukunft Itzgrund

Itzgrund, eine kleine Gemeinde mit starkem Zusammenhalt und eigener Tradition, steht in den kommenden Jahren vor mehreren, teils miteinander verknüpften Herausforderungen. Die Prioritäten liegen dabei auf nachhaltiger Entwicklung, dem Erhalt der Lebensqualität und der Stärkung der lokalen Identität in einer sich wandelnden Welt.

Eine zentrale Aufgabe ist die demografische Entwicklung. Wie viele ländliche Regionen in Deutschland sieht sich Itzgrund mit einer alternierenden Bevölkerung konfrontiert, während junge Menschen oft in größere

Städte abwandern. Um dem Negativtrend entgegenzuwirken, braucht es attraktive Rahmenbedingungen für Familien, Arbeitsplätze und Bildung. Maßnahmen könnten flexible Arbeitsmodelle, bezahlbarer Wohnraum, Kinderbetreuung und eine zeitgemäße Infrastruktur umfassen. Zudem könnte die Gemeinde Kooperationen mit regionalen Unternehmen und Hochschulen fördern, um neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen.

Der Klimawandel stellt eine weitere spürbare Belastungsprobe dar. Höhere Extremwetterereignisse, wie Starkregen oder Dürreperioden, er-

fordern eine robuste Infrastruktur und zeitgemäße Risikomanagementstrategien. Investitionen in Kanalisations- und Entwässerungssysteme, Schutzmaßnahmen gegen Überschwemmungen und Maßnahmen zur nachhaltigen Flächennutzung werden wichtig sein. Gleichzeitig bietet der Klimawandel Chancen, indem Itzgrund grüne Technologien, erneuerbare Energien und ökologische Landwirtschaft stärker fördert. Lokale Initiativen zur Energieeinsparung, zur Nutzung von Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden und zur Förderung von Nahwärmenetzen könnten Teil einer zukunftsorientierten Strategie werden.

Der Bildungs- und Arbeitsmarkt bleibt ein weiterer Brennpunkt. Es braucht eine zeitgemäße Bildungspolitik vor Ort, Kooperationen mit Schulen, Bildungseinrichtungen und regionalen Unternehmen, um junge Menschen zu fördern und ihnen Perspektiven aufzuzeigen. Programme zur beruflichen Weiterbildung und Qualifizierung in zukunftsorientierten Branchen können Abwanderung entgegenwirken und die lokale Wirtschaft stärken.

Schließlich spielt der soziale Zusammenhalt eine wichtige Rolle. In Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung müssen Orte wie Itzgrund Rituale der Gemeinschaft bewahren und gleichzeitig neue Teilhabechancen schaffen. Freiwilligenarbeit, Kulturförderung und integrative Initiativen werden helfen, eine lebendige Gemeinde zu erhalten, in der sich jeder gehört sieht.

Itzgrund hat Potenziale, doch die Umsetzung dieser Maßnahmen erfordert Zusammenarbeit zwischen Gemeinderat, Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und regionalen Partnern. Nur gemeinsam lassen sich die zukünftigen Herausforderungen erfolgreich meistern.

Impressum

Herausgeber (V.i.S.d.P.):

SPD Ortsverein Itzgrund

Ringstraße 6, 96274 Itzgrund

Redaktion dieser Ausgabe:

Jürgen Alt, Ronja Köstner, Marion Alt

Auflage: 1.000 Stück

Druck: G. Carl Jörg, Untersiemau

Rätsellecke

				4	8	1		
4		8				9		
		5	9			3		
1	8						2	4
6	4						3	
			4	2	7			
	9				2			5
		6	3					7
					5		1	3

Politischer Aschermittwoch

Die Kandidatinnen und Kandidaten der SPD-Liste stellen sich vor

Mit vielen neuen Gesichtern, unter denen sie auch viele nicht parteigebundene Bürgerinnen und Bürger finden, tritt die SPD mit ihrer Liste dieses Jahr zur Gemeinderatswahl am 8. März an. Beim traditionellen Heringssessen am

18. Februar ab 18.00 Uhr in der Kegelbahn Lahm

haben Sie dabei die Gelegenheit

unsere engagierten Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat näher kennen zu lernen.

Auch der SPD-Landratskandidat Carsten Höllein wird bei uns zu Gast sein. Nutzen Sie die Chance den Herausforderer des amtierenden Landrates auf den Zahn zu fühlen. Auch unsere beiden Bewerber für den Kreistag, Ute Florschütz und Hans-Ulrich Rödel, werden Rede und Antwort stehen.



Die Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten der SPD von links

Salome Hlavati (Platz 11), Rainer Scheler (14), Ronja Köstner (13), Meike Berumen Garcia (9), Marion Müller (3), Bernd Wittmann (4), Annika Alt (7), Thomas Weiß (8), Horst Porzelt (10), Hannes Porzelt (2), Melissa Hertha (1), Jürgen Alt (6), Ute Florschütz (5), Roland Florschütz (12)

Schnelles Erdnuss-Curry mit Süßkartoffel

500 g Süßkartoffel
3 Schalotten
2 Knoblauchzehen
1 Stück Ingwer daumengroß
1 rote Chili
2 EL Kokosöl
1 TL gelbes Currypulver mild
1 EL rote Currypaste
400 ml Kokosmilch
2 EL Erdnussbutter cremig
1/2 Bio-Limette davon Saft & Abrieb
Salz, Pfeffer



Gemüsebrühe zum Angießen nach Bedarf, sollte dein Erdnuss-Curry zu dick werden

zum Anrichten: Koriander, Limettenscheibe, geröstete Erdnüsse

zum Servieren: Basmati-Reis

1. Die Süßkartoffeln waschen, schälen und in kleine Würfel schneiden
2. Zwiebeln, Knoblauch und Ingwer schälen und mit der Chili ganz fein hacken.
3. Das Kokosöl in einer großen Pfanne erhitzen, darin die Zwiebel-Knoblauch-Ingwer-Mischung kurz goldbraun anbraten.
4. Currypulver und rote Currypaste hinzugeben und kurz mit anschwitzen.
5. Dann mit der Kokosmilch ablöschen, die Erdnussbutter hinzugeben und alles gründlich verrühren.
6. Die Süßkartoffelwürfel hinzugeben und das Erdnuss-Curry bei mittlerer Hitze cremig einkochen lassen (ca. 10-12 Minuten), die Süßkartoffel sollte noch feinen Biss haben.
7. Nach Bedarf mit Gemüsebrühe angießen, wenn das Curry zu dick wird.
8. Mit dem Saft & Abrieb der halben Limette, Salz und Pfeffer abschmecken
9. Das Erdnuss-Curry mit Basmati-Reis genießen.

Guten Appetit!